

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

99 (29.4.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571316](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abnehmer vor der Expedition Petersstraße 230 Reichsmark, für Dauerauftrag durch die Post bezogenen für den Monat 270 Reichsmark.

Republik

Preis 15 Pfennig

Anzeigen mm-Jahre oder
drei Monate für Flüstringen-
Wilhelmshaven und Umgegend
12 Pfennig, Familienanzeigen
10 Pfennig, für Lüneburg aus-
wärtige Unternehmen 25 Pfennig.
Postkarten: mm-Zelle 10 Pf.
40 Pfennig, auswärts
55 Pfennig. Rabatt nach Tarif
Plakatordnungen unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 29. April 1930 • Nr. 99

Redaktion: Petersstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Der Mordprozeß Reis. Das Drama in Fedderwarden.

Heute morgen begann die Schwurgerichtsverhandlung in Oldenburg.

1. (Bericht aus Oldenburg.) Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag um 10 Uhr unter gewaltigem Andrang von Zuhörern die Verhandlung gegen den am 10. März 1927 in Oldenburg (Augsland) geborenen Arbeiter Heinrich Reis aus Fedderwarden bei Wilhelmshaven (Amt Jever). Er wird beschuldigt, am 21. Dezember d. J. in Fedderwarden vorzeitig einen Menschen getötet und die Tötung mit Überlehung ausgeführt zu haben, indem er das tote Leiche seiner Eltern, die am 7. Juni 1928 geboren Hanna Kühn, in ein eisernes Eisenbahnwagen, der Anklage war.

Der Tatbestand der Anklage ist folgender: Die Angeklagte hatte bereits im Jahre 1927 eine Liebesbeziehung mit seinem Sohn Heinrich, dem Dienstmädchen Johanna Kühlmann, mit seiner jungen Ehefrau wurde am 7. Juni 1928 Mutter eines außerehelichen Kindes, das den Namen Hanna Kühn erhielt. Vor dem Amtsgericht Jever wurde damals ein Vaterurteilsprozeß gegen den jungen Angeklagten anhängig gemacht und das Ergebnis war, daß der Angeklagte die Vaterschaft anerkannte. Er heißt sich dann längere Zeit von der Mündelmaut fern, näherte sich ihr aber wieder im April 1929. Es kam auch jetzt wieder zu intimem Verkehr. Am 22. Jan. 1929 heiratete der Angeklagte die Stiefmutter.

Am 12. August 1929, also fast zwei Monate nach der Hochzeit, wurde die damalige Frau Reis wieder Mutter eines Kindes männlichen Geschlechtes. Dieses Kind starb aber bald nach der Geburt. Frau Reis gefand ihrem Mann nur noch den Vater dieses Kindes ihr Stiefsohn sei. Daraufhin erstickte der Angeklagte beim Gendarmeriekontor Fedderwarden gegen den Stiefsohn, den Maurer Dietrich Koppen, Anzeige wegen Stillschweigenbrechens. Er gab zu, im Januar und Februar 1929 mit seiner Stiefschwester unerlaubten Verkehr unterhalten zu haben. Nun lamen dem Angeklagten Bedenken, ob er auch wohl tatsächlich der Vater des am 7. Juni 1928 geborenen Kindes sei, das noch lebt. Seine Frau erklärte ihm auf eindringliches Bettragen, daß sie auch schon früher mit ihrem Stiefsohn ein Verhältnis gehabt habe. Bei ihrer Bekehrung durch den Gendarmeriekommissar wiederholte sie diese Angaben und lägte hinzu, sie habe auch schon mit dem Stiefsohn im August, September und Oktober 1927 verkehrt. Ihr Stiefsohn sei der Vater des ersten Kindes.

Dem Gericht fiel diese Darstellung der Frau R. auf und er vermutete richtig, daß diese Angaben auf Veranlassung ihres Mannes, also des Angeklagten, entstanden sei, der einander hofft, durch die Anzeige zu erreichen, daß P. für die am 7. Juni 1928 geborene Hanna R. Unterhalt zahlen müsse. Frau R. bat während der Voruntersuchung erläutert, ihr Mann habe sie mit Schlägen bedroht, wenn sie nicht lügen würde, daß das Kind nun P. sei. Er hat auch zu ihr gesagt, daß es besser gewesen sei, wenn dieses Kind statt des anderen getötet sei. Er hat auch dahin Anzeigungen gemacht. Hanna werde keine zwei Jahre alt werden, und sie solle noch einmal daran denken, was sie gelöst habe. Der Angeklagte galt als arbeitschwerer Mensch. Koppen bestreite energisch, schon im Jahre 1927 mit seiner Stiefschwester Verkehr gehabt zu haben, obgleich mit aller Bestimmtheit ihre Angaben aufrecht hielt.

Am 9. Dezember fand vor dem Landgericht Oldenburg die Verhandlung wegen Blutschändung gegen P. und Frau R. statt. Auch hier blieben beide bei ihren Behauptungen. P. wurde zu drei Monaten und Frau R. zu einem Monat Gefängnis wegen Blutschändung in einem Falle verurteilt, wegen der Beschuldigung, in der Zeit von August bis Oktober 1927 miteinander verkehrt zu haben, konnte eine Verurteilung nicht erfolgen mangels hinreichender Beweise. Bei der Verhandlung, die unter Aussicht der Öffentlichkeit stattfand, war der Angeklagte mit Erlaubnis des Vorsitzenden zunächst angehoben, wurde dann aber aufgefordert, hinauszugehen, damit die Frau nicht durch seine Anwesenheit beeinflußt werde. Durch die öffentlich erfolgte Urteilsverkündigung erfuhr er aber doch, daß die Vaterschaft von P. für das Kind auch hier nicht erwiesen worden sei.

Bei der Heimkehr nach Wilhelmshaven am Nachmittag erging er sich in Drohungen. Er erklärt, daß in einem Abteil mitfahrenden Gendarmen, er erhöhte das Kind nie und niemals und wolle weder es noch seine Frau länger im Hause haben. Er strengte dann eine Schie-

dungsliste an. Es kam auch wiederholte zu Mißhandlungen. Eines Tages drohte der Angeklagte mit dem Morden, er kommt, das Kind, dann die Frau und dann er. Am Abend Morgen um 6 Uhr stand Frau R. auf, und nach dem Kinder zu sehen. Es war schon fünf. Sie wunderte sich, daß ihr Mann bereits wach war und forderte ihn auf, auch nach dem Kinder zu sehen. Das Kind war tot. Am Morgen ist der Angeklagte dann zu einem Arzt in Wilhelmshaven gegangen, der ihn behandelte wegen einer Krankheit. Er erzählte dem Arzt und auch seiner Ehefrau, das Kind sei gestorben und zwar an Jährläppen, der Mund sei ganz die gewesen. Er habe den Arzt noch um 5 Uhr rufen wollen, aber das habe keinen Zweck mehr gehabt und seine Frau habe ihn davon abgehalten. Auch zu mehreren Zeugen hat er eigenartige Anmerkungen gemacht. Bei einer Vernehmung verwidelte sich fortwährend in Überprüfung. In der Verhandlung hat viele Zeugen und mehrere kritische Sachverständige geladen. Die Obduktion der kleinen Leiche hat ergeben, daß das Kind erwürgt worden ist.

Auf. Der Angeklagte war noch zu einem Zeugen gegangen, um eine Milchfanne zurückzugeben. Er kam um 11.30 Uhr nach Hause zurück. Er kam in der Küche Tee und legte sich ins Bett. Am andern Morgen um 6 Uhr stand Frau R. auf, und nach dem Kinder zu sehen. Es war schon fünf. Sie wunderte sich, daß ihr Mann bereits wach war und forderte ihn auf, auch nach dem Kinder zu sehen. Das Kind war tot. Am Morgen ist der Angeklagte dann zu einem Arzt in Wilhelmshaven gegangen, der ihn behandelte wegen einer Krankheit. Er erzählte dem Arzt und auch seiner Ehefrau, das Kind sei gestorben und zwar an Jährläppen, der Mund sei ganz die gewesen. Er habe den Arzt noch um 5 Uhr rufen wollen, aber das habe keinen Zweck mehr gehabt und seine Frau habe ihn davon abgehalten. Auch zu mehreren Zeugen hat er eigenartige Anmerkungen gemacht. Bei einer Vernehmung verwidelte sich fortwährend in Überprüfung. In der Verhandlung hat viele Zeugen und mehrere kritische Sachverständige geladen. Die Obduktion der kleinen Leiche hat ergeben, daß das Kind erwürgt worden ist.



Graf Kleistsberg, der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister, ist in Berlin eingetroffen, um dem Kultusminister Dr. Grimme und dem früheren Kultusminister Dr. Becker einen Besuch abzustatten.

Vater und Sohn von Edmonten verbrannt. Als der Beifahrer Hundsdörfer aus Tiefenbach bei Roggendorf (Oberspreewald) mit seinem 15 Jahre alten Sohn in einer Grube Ries grub, wurden beide durch nachdrückende Erdmauern verbrannt. Bei dem Unglück war niemand vergraben; doch konnte es evident werden, daß das Grapau unbedacht neben der Riesgrube lag. Die beiden sind bereits geborgen.

Zu der Garage verbrannt.

(Meidung aus Breslau.) In dem Dorf Kobersdorf fanden auf lautlos Schreien herbeigeeilte Freunde im Schacht einer Autogarage der Autodeskoffer Gräber in Flammen standen. Bei Reparaturarbeiten unter dem Wagen hatten sich im Schacht angesammelten Gas entzündet. Die mit Öl getränkten Arbeitskleider des Gräberner brannten sofort herunter und als man Gräberner nach dem Zünden der Flammen aus dem Schacht herausholte, war er bereits an ganzen Körper und im Gesicht teilweise verbrannt. Die Augen waren bereits verbrannt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

In London wurden die Opernspielle durch eine deutsche Aufführung der Meistersinger eröffnet.

Mordversuch aus Eiferjucht. Tragödie auf einer oldenburgischen Landstraße.

Sonntag abend verübte der Sohn des vor einigen Jahren in Stichhausen ermordeten Händlers Rüdiger Küthemann einen schweren Überfall auf den Schlossherrn Hans Küch aus Stolzen Küthemann war auf einer Reise, weil dieser mit der Witwe verheiratet war. Am Sonntag hatte nun R. mit seiner Frau eine Radtour nach Moormerland gemacht. Auf der Rückfahrt kehrte überstürzt Küthemann R. und schlug R. mit einem Schlagring nieder. Küch verlor zu

Leichen, wurde aber bei Vorwärtschol von Küthemann eingeholt, der ihm jetzt eine tiefe Stichwunde am Hals und einen weiteren Stich in den Kopf beigebracht. Dabei brach die Klinge ab und blieb zum Teil im Schädel stecken. R. konnte noch in eine benachbarter Wirtschaft flüchten, es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der die Überführung in ein Krankenhaus anordnete. Am Aufkommen des Schlagringes schlug Küthemann R. und schlug R. mit einem Schlagring nieder. Küch verlor zu

Leichen, wurde aber bei Vorwärtschol von Küthemann eingeholt, der ihm jetzt eine tiefe Stichwunde am Hals und einen weiteren Stich in den Kopf beigebracht. Dabei brach die Klinge ab und blieb zum Teil im Schädel stecken. R. konnte noch in eine benachbarter Wirtschaft flüchten, es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der die Überführung in ein Krankenhaus anordnete. Am Aufkommen des Schlagringes schlug Küthemann R. und schlug R. mit einem Schlagring nieder. Küch verlor zu

Strafantrag im „Falke“-Prozeß. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Reeder je 1 Jahr 6 Monate, den Kapitän 1 Jahr Zuchthaus.

Im Falke-Prozeß beantragte die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 234 gegen Kapitän Zippilli die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, jedoch sollte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte nicht überlassen werden. Gegen Prengau und Kramarsch wurde je 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Sicherheitsstrafe beantragt.



Marine Minister Tokorabe, der japanische

Minister of Marine Affairs, was

zu einem Treffen mit dem

deutschen Außenminister

zu Studienzwecken in Berlin ein.

Autounfall im Oldenburgischen.

Ein folgenreicher Autounfall ereignete sich gestern nachmittag um 3 Uhr bei Ellerbeck. Zwei Personenfahrzeuge rasten auf der über das Friedeburger Tor führende Brücke zusammen, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. So wurde ein Wagen eines Dienstwagens der Firma S. A. Zetel, und einen Privatwagen aus Kühlungsborn, der vom Ingenieur R. aus Kühlungsborn gekommen war, schwer beschädigt. Der Wagen verlor, mit hoher Geschwindigkeit auf dem anderen Wagen vorbei über die Brücke zu gelangen. Dabei fuhr der Wagen gegen einen Stein, prallte auf und wurde gegen das Bordsteinende des Friedeburger Tores geschleudert. Die Türen beider Wagen trugen erhebliche Verletzungen davon. Einem Kind des Fahrers R. aus Zetel wurden bei dem

280 Menschen ertrunken. Wirbelsturm bringt einen Flugpassagierdampfer zum Sinken.

Auf einem Nebenkai des Hanges in Indien sank durch einen Wirbelsturm ein Flugpassagierdampfer, der 300 Personen an Bord hatte. Es besteht die

Befürchtung, daß 280 Menschen ertrunken sind, da nur 20 Passagiere als gerettet gemeldet werden.

Zwei Kinder erwürgt. Schreckensstat eines geisteskranken Vaters.

Wie Wolfs Norddeutsches Provinzialblatt berichtet: es wurde dem Kreisgericht zu Hannover ein Strafantrag bei Tellinghausen gemeldet, der dort gestern früh der Landmann Otto Reiners in einem Fall geistiger Unwohlsein und blieb verschont. Reiners beging nach dem Tat Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss.

Leben davon: es wurde dem Kreisgericht zu Hannover ein Strafantrag bei Tellinghausen gemeldet, der dort gestern früh der Landmann Otto Reiners in einem Fall geistiger Unwohlsein und blieb verschont. Reiners beging nach dem Tat Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss.

Raubdistreiß in Neutölln. Überfall auf eine Gastwirtschaft. — Rathauss oder politischer Überfall.

(Berlin, 20. April, Radiodienst.) Am Montag abend drangen in eine Gastwirtschaft zum Rathaus in Neutölln mehrere mit Schlagringen und Gummibällen bewaffnete Personen ein.

Die Geschäftsführer, der die Räuber zum Verlust des Lokals aufsägte, wurde lässig angegriffen und mußte schwer verletzt zur Polizei gebracht werden. Ein Kellner, der das Überfallkommando antrat, wurde mit einer Kugole in Schach gehalten. Die

Türe hielten Autodiebstahl, in der sie auch angetroffen waren. Es ist noch ungewiß, ob es sich um einen Raub oder einen politischen Überfall handelt.

Am 7. Mai beginnt in London ein Prozeß gegen den Besitzer eines Kinoteaters, der in der Neujahrsnacht abbrannte und über hundert Kinder den Tod brachte. In dem Prozeß werden über 200 Zeugen, meist minderjährige Kinder vernommen.

Stürmische Landtagssitzung.

Erechte Maisterdebatte. - Siegeln des Landesblod-Abgeordneten Hartong. Der sozialistische Abgeordnete Freiherr hält Hartong einen wohlverdienten Spiegel vor das Gesicht. - Der Landtag in großer Aufregung.

kl. Der oldenburgische Landtag trat heute vormittag um 9 Uhr zu seiner Sitzung zusammen. Das Haus war gut besetzt, die Tribünen dagegen schwach. Nach den Eröffnungsformalitäten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Ausländerschutz über die Aenderung des Landwirtschafts-Kammergesetzes wurde ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Ebenso wurde ohne Aussprache zugestimmt den Ausländerschutz über den Entwurf eines Reichsgerichtes in Lübeck und der Aenderung der Amtsgerichtsordnung. Bei der Behandlung des Voranschlages des Siedlungsmannes machte Abg. Thie vom Landesblod als Berichterstatter für die Ausführungen hierzu sprachen auch die demokratischen Abg. Witte, Schmidt und Thomann vom Zentrum. Die Erörterung auf vorabreichliche Wünsche bemerkte Minister Dr. Dörr, daß die Regierung die Interessen der Soldaten nach Möglichkeit fördern wolle. Für die Sozialdemokraten sprach der Abg. Kapell. Er machte der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert. Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich. Wir wünschen, daß sie jetzt plötzlich eine Regierung vorgesehene Umstellung der Nationalversammlung nicht vorgenommen werde. Auch müsse die Gründung der neuen Siebzehn im Eigentum übertragenen Rentenräte 15 Prozent herabsetzen. Die Regierung müsse sich durch das Zusammensetzen in diesen Punkten nicht leichtleinlassen. Minister Dr. Dörr antwortet, daß die Verhältnisse hätten die Regierung im letzten Jahre einer anderen gezeigt, weshalb sie sich zur Aenderung der Nationalversammlung entschlossen habe. Abg. Hobbies (Nationalsozialist) meint, daß alle Partien, außer der kleinen, an den schlechten Finanzlage im Reich und Ländern schuld seien. An diesen Tagen scheint man wohl sozialistische Blumenpost auf dem deutschen Markt, was für die Tätschlichkeit Reichsminister scheint. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Mehrheit angenommen, der die von den Sozialdemokraten befürwortete Umstellung vorstellt. Angenommen wird ein Antrag, der den finanziellen Wünschen des Kultus am Wohlerturmshaus in Altona entspricht. Es handelt sich hierbei um eine formale Regelung lehrbedienstlicher Art. Dagegen sprechen sich die Nationalsozialisten aus, bei der Abstimmung durch die Wirtschaftspartei.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kommt es bei dem Punkte Assele und Maister. Abg. Krause (Soz.) meint zu seinem Antrag Ausführungen, die sich gegen die ablehnende Haltung der bürgerlichen Parteien wenden. Es berührt gegen die Forderung der Arbeiterschaft bei den bürgerlichen Parteien und leider auch bei den Schulbehörden ein hartes Vorurteil. Man redet von Politik und Schule. Man traut doch sonst so gern Politik in die Schule und die Behörden hätten leider nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn hier und dort Rechtspolitik in harter Art in die Schulen gebracht werde. Die umliegenden Länder Preußen und Bremen seien doch so tolerant, warum nicht auch Oldenburg?

Ministerialrat Chäßnig gibt eine ablehnende Erklärung ab. Der Nationalsozialist wendet sich gegen die Forderung Krause. Abg. Hug bemerkt, daß er die Regierung zu diesem nationalsozialistischen Standpunkt nur begrüßt. Immerhin könne. Im übrigen teilt er, Hug, auch die Stellungnahme des Abg. Krause. In Preußen, Bremen und anderwärts ginge es ja seit Jahren gut und reibungslos. „Ich bin überzeugt, daß auch für Oldenburg noch einmal die Zeit kommt, wo nicht nur der 1. Mai in der Schule feiert sein wird, sondern es überhaupt Maisterfeier von Staatswegen sein wird.“

Da während der hugeligen Ausführungen des Delmenhorster Abg. Hartong (Landesblod) einen der Sozialdemokraten beleidigenden Zuspruch in der Hinsicht machte, die Sozialdemokraten seien Schuld am Zusammenbruch des Reiches, meldete sich Abg. Kretschmer sofort zum Wort. Er lebhaft und erster Weltkriegs Kretschmer lobt zum Wort. Er sprach davon, daß deutlich viele Leute das große Wort führten, die während des Krieges nicht wie die Arbeiterschaft in dem Schülengraben ihre Blöße getragen hätten, sondern gewöhnlich zu Hause gelegen hätten. Wahrnehmung der Revolution hätten sie das Gleiche getan. Auch damals hätten sie sich sehr gemacht. Kretschmer deutet an, daß auch Abg. Hartong zu denen gehörte, die während des Krieges ihre „unverläßliche Blöße“ in dem Sinne verdeckt haben, daß sie fern von Krieg und Front hinter ihrem Schreibpult gelegen hätten. Er schreibt hier große Worte führen. Es sei eine obige Unzufriedenheit bestanden, sich nicht hier zu unzufrieden aufzuhalten.

Hartong, dem durch entlassene Jurufe die Dreifiguren seine Tuns beschimpft wird, macht eine kurze Bemerkung, daß er in dem Schulantrage der Sozialdemokraten eine Provokation seien habe und sich deshalb zu seinem Juruf veranlaßt gefehlt hätte.

Der Antrag Krause wird gegen die Stimmen der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Die Aussprache zur Maister war unweigerlich bei der Höhepunkt der heutigen Sitzung. Da auch von der Profe-Tribüne einige Jurufe hinzufließen des breiten Bevölkerung Hartongs erfolgten, forderten die Wirtschaftspartei den Baubünden auf, auf der Profe-Tribüne Ordnung zu schaffen. Brandstädter Zimmermann bemerkte, es diene die von dort gekommenen Jurufe nicht gehört, sonst wäre er eingestritten.

Aussprache über den Ausländerschutz über den Entwurf eines Reichsgerichtes in Lübeck und der Aenderung der Amtsgerichtsordnung.

Die Aussprache, die die ganzen Vorfälle veranlaßt hatten, legte sich erst in den nachfolgenden Beratungen der anderen Punkte.

Zu einem Antrag, der sich für die Verbesserung der Schiffsstaats-Verhältnisse in Ostasien einsetzt, tritt Abg. Brodel mit längeren Ausführungen für Ostasien ein. Er sagt u. a., es wäre gut, wenn die oldenburgische Regierung in allen diesen Dingen neben Bremen mehr beobachten würde. Gleiches kann anders. Drei lieben gleichermaßen sehr. Auch müßten darüber alle Parteien eine gleichmäßige Meinung haben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet. Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert. Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben. Auch müßten hierüber alle Parteien eine gleichmäßige Meinung haben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet. Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Eine Anfrage Röder's ist gestellt.

Er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht genügend konsequent handele hinsichtlich der Soldaten. Sie habe in leidenschaftlicher Weise ihren Standpunkt geändert.

Abg. Thomann: Die Regierung ist nicht leidenschaftlich.

Wiederum ein plötzliches Finanznot geben.

Abg. Brodel fordert, daß der Landtag für diese Dinge Interesse zeige. Auch wenn sie außerhalb der sonst hier gern geplagten Landwirtschaftsdebatte fallen.

Minister Willems erklärt, daß die Regierung in Zukunft den Ostasiatischen Interessen Aufmerksamkeit schenken werde. Damit ist diese Debatte beendet.

Jahrestädtische Umstau.

Luftliches Wohl im Kinderheim. Der Bürger-Verein Rütingen-Wilhelmshaven hat den Teich des Stadtparks zum Abschluß gebracht. Der erste größte diesjährige Gang war dem Kinderheim als Spende zugedacht. Beide wurde nun ein richtig Schmetterlingsgewicht von 134 Pfund und ein kleinerer Schmetterlingsgewicht von 9½ Pfund gespendet. Beide wurden dem Kinderheim zugewiesen. Die Freude über dieben willkommenen Leckerbissen ist groß. Morgen gibt es Karpfen im Kinderheim.

Son der Reichsmarine. Die Minenschiffe "Schleswig-Holstein" mit dem Flottenkommando sowie "Hessen" sind am 28. April planmäßig zu vier tägigen Aufenthalten in Wilhelmshaven eingetroffen. — Segelfahrt "Alta" verließ gestern mittag Wilhelmshaven und ging zu Ausbildungszwecken Jade abwärts. Verantwortliche Rücksicht am 30. April.

Reichsgerichte. Nach einem Erfolg des Reichswehrministers hat die Bezeichnung der

gerichtsgerichten und der Marinegerichte 1. Januar wie folgt zu lauten: "Der Reichsgericht der Seefahrtstrafe der Ostsee und Pol." „Der Reichsgericht der Seefahrtstrafe der Nordsee und Pol." „Gericht der Seefahrtstrafe der Nordsee".

Seine. Die Schießpfeilerpijper "Gattison VIII" und "XV" sind heute vorzeitig, Hamburg kommend, zur Abholung des für Hafens eingeschlagen.

Die häuslichen Dienststellen am 1. Mai geschlossen. Wie im früheren Jahren sind auch am diesjährigen 1. Mai die häuslichen Dienststellen für den Betrieb geschlossen.

Weiteren Nachrichten und Hademar. Weiter für den 30. April: Wölfte bis triste nördliche bis nördliche Winde, wolfs bis heiter, Temperatur tags um 15 Grad. — Hochwasser ist vormittags 1.55 Uhr, nachmittags 14.23 Uhr.

j. Zeit. Frühjahrsmarkt. Dem

weiterlich ruhigem Geschäft belebte sich dieses weiterhin wesentlich. An Freien wurden schließlich für hochgezogene und belagte Nähe 425 bis 580 RM., ältere 250 bis 440 RM., Jantze 175 bis 260 RM. Sechs Wochen alle Sitzstühle wurden mit 40 RM. gehandelt. Der Markt wurde gerummt.

J. Friedliche Wehe. Auf zur Maifeier!

Zwei. Bogen. Vor der unteren Hunte-Ziel der Bogenschützen dem 1. Mai, wird ein großer Teil der freien Arbeitsschafft sich auf den Weg nach Varel machen, um dort mit den Kollegen einen wichtigen Demonstrationstag zu bilden im Sinne und Interesse einer ehrlichen deutschen Arbeitsschafft. Daraus auf in die Reihen für den Friedenskampf!

Wesel. Bogen. Vor der oberen Hunte-Ziel der Hanseatischen Bogenschützen-Ziel und ein Staatsbogen, auf der unteren Hunte eingetragen und daggen. Sie liegen an verschiedenen Stellen und zwar bei Sprung, Hollerstiel, Gollmerhöhe und einer etwas weiter nach Neuenhunte zu. Sie arbeiten auch nachts, so daß man den Schein der hellen Licher weithin leuchten sieht. Das

Bogengau wird nicht direkt vom Bogner aufs Land gebracht, sondern erst in Schüten, die wo Bogengau erforderlich ist, und dort wird es dann ans Land befördert. Arbeitserfolg ist das Aufzeppepunkte zu verteilen. Stellenweise verlegt man, zwecks Begrabigung der Toten, die Deiche (Wier). Anfolge der Notwendigkeit der Begrabigung muß ein Teil der Gebäude der am Hunteufer gelegenen Timmarmannschen Wirtschaft verschwinden, vor allen Dingen die Scheune.

Gewerkschaftlicher Veranstaltungskalender.

30. Um am Walramtag teilzunehmen, treffen wir uns um 10.30 Uhr vor unserm Büro, Peterstraße 70. Die Beteiligung sämtlicher Angestellten ist erforderlich.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kliche, Rüstringen — Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rüstringen.

40 Jahre Maifeier

1890 Die Jubiläumsfestschrift
unserer

Maifeier-Zeitung

ist erschienen.

Sie enthält außer vielen künstlerischen Illustrationen folgende lesewerte Abhandlungen und Gedichte

So will's der Geist der neuen Zeit!
Von Karl Frohme-Hamburg.
(Geschrieben zur Maifeier des Jahres 1890)

Zum ersten Mai.
Von Anna Siemsen.

Als die Maifeier beschlossen wurde.
Erinnerungen der noch lebenden deutschen Teilnehmer des internationalen Kongresses von 1889

Das alte Regime und der 1. Mai 1890.

40 Jahre Maifeier —
40 Jahre Arbeitergesang!

Preis nur 25 Pfennig.

Bestellungen nehmen die Austrägerinnen der "Republik" entgegen, sowie die Buchhandlung Paul Hug & Co., Wilhelmshaven, Marktstr. 48, Telefon 2158, und deren Filialen: Volksbuchhandlung Oldenburg, Brake, Nordenham

Mittwoch, den 30. April, und Donnerstag, 1. Mai, jeweils im Wertpesselsaal, abends 8 Uhr

2 hochinteressante bildhilderorträge

des Herrn

E. Grotzinger

Haben Diätkuren einen durchdringenden Erfolg bei Krankheiten?

Die Operation ohne Messer.

1. Stellungnahme zu den in der Presse bekannten Erfolgen mit „Diätküren“. — 2. Diät und Konstitution. — 3. Diät bei Tuberkulose, Krebs, Nervenleiden Blutarmut usw. — 4. Der hervorragende Forscher auf dem Gebiete der Allergie Dr. Karl Funki, Kommt aus Wiesbaden. — 5. Eine mit gehobener östliche Gift ist die tägliche Naturart. — 5 Vorführungen der Rohkost- und Dampfküche. — 6. Ausstellung und kostenlose Abgabe von Kostproben, Speisezetteln usw. von den verschiedenen Ständen

Zugleich befindet sich im Wertpesselsaal eine Ausstellung von ca. 20 Firmen. Es werden an jeden Besucher Grießproben vertrieben. Führungen und Vorführungen usw.

Eintritt 40 Pfennig (im Vorverkauf 30 Pf.). Vorrat in den drei Restaurationsraumen.

2. Bildhilderorträge des Herrn E. Grotzinger

Haben Diätkuren einen durchdringenden Erfolg bei Krankheiten?

Die Operation ohne Messer.

1. Stellungnahme zu den in der Presse bekannten Erfolgen mit „Diätküren“. — 2. Diät und Konstitution. — 3. Diät bei Tuberkulose, Krebs, Nervenleiden Blutarmut usw. — 4. Der hervorragende Forscher auf dem Gebiete der Allergie Dr. Karl Funki, Kommt aus Wiesbaden. — 5. Eine mit gehobener östliche Gift ist die tägliche Naturart. — 5 Vorführungen der Rohkost- und Dampfküche. — 6. Ausstellung und kostenlose Abgabe von Kostproben, Speisezetteln usw. von den verschiedenen Ständen

Zugleich befindet sich im Wertpesselsaal eine Ausstellung von ca. 20 Firmen. Es werden an jeden Besucher Grießproben vertrieben. Führungen und Vorführungen usw.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Hundeshälter Chaussee zwischen Haubold-Weg und Sodenstiel wird vom Mittwoch, dem 30. April 1930, ab wegen Straßenbauarbeiten für den Verkehr gesperrt. Umlistung Sodenstiel — Marschweg.

Oldenburg, den 28. April 1930.

Stadtmagistrat.

Müllabfuhr.

Am Donnerstag, dem 1. Mai 1930, fällt die Abfuhr des Haushalts und Sperrguts aus. Die Müllbehälter sind daher nicht auf die Straße zu stellen.

Oldenburg, den 28. April 1930.

Ter Stadtmagistrat.

Oldenburger

Landestheater

Dienstag, 29. April, 7.45 bis 10.45 Uhr: A 31. „Nida“.

Mittwoch, 30. April, 8.30 bis 10.45 Uhr: „Die Wörth“.

7.45 bis vor 10 Uhr: „Die Bürger von Sodal“.

Donnerstag, 1. Mai, 7.15 bis 10.00 Uhr: „Die Tanzgräfin“.

8.30. „Die Bürger von Galatea“.

Freitag, 2. Mai, 7.45 bis 10 Uhr: Cinn. „Entdekeigabetpiel“ mit „Gott Jannings“.

Preise 3.00 bis 13.50 Mt.

Sonnabend, 3. Mai, 7.45 bis 10.15 Uhr: D 32. „Ariane auf Karos“.

Sonntag, 4. Mai, 7.30 bis 9.45 Uhr: „Atem wie eine Kirchendom“ mit Preise 0.50 bis 2.00 Mt.

Demonstrationszug nachmittags 3 Uhr ab Paradewall.

Im „Ziegelhof“: Konzert, Gesang und turnerische Aufführungen, sowie Sprechchor der Sozialistisch. Arbeiter-Jugend. Anschr. Ball.

Festkarte Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., Arbeitslose frei. Tanz 1.00 RM. Festkarten sind bei allen Funktionären zu haben.

Ortsausschuß des ADGB. - SPD. Ortsgr. Oldenburg Alia-Bund - Allgemeiner Deutscher Beamten-Bund Arbeiter-Turn- und Sportkartell - Arb.-Sängerbund, Bezirk Oldenburg - Sozialistische Arbeiterjugend

Lieferant

für Mitglieder

aller Krankenfassen

ist die

Hirsch-Apotheke

Oldenburg i. O., Ecke Hauptstraße-Mitterstraße.

Beim Hausputz

finden Sie Stricklumpen!

Reinwollene gewaschene Stricklumpen sind wertvolles Rohmaterial und werden stets gern in Zahlung genommen bei

Wilh. Degode
Oldenburg



Jadestädtische Umzüge.

Rütingen, 29. April.

Junges Grün in den Straßen.

Lange standen die Bäume in unseren Straßen und die Sträucher in den Anlagen sah und verschlossen das Wohl war längst wieder der Himmel blau und die Sonne stand schon früh über der leise ruhenden Erde, aber die Natur brauchte doch ihre Zeit, die hundertjährige Hölle über dem neuen Jahr dämmerte und dann wendete zu lachen Zeit aber ist es louneli. Die letzten warmen Tage haben die Knospen geprägt und das Grün breite sich wieder in unseren Straßen aus. Wie haben sehr viel Grün in den Tadzhäusern, selbst in der Innenstadt. Es ist nicht so wie in manchen anderen Städten, wo man ganze Straßenzüge durchwandern kann, ohne auch nur einen Baum zu finden. Blüten wir vom Turm des neuen Rathauses über die Häuser hinweg, erkennt unter Blüten allüberall grüne Allee zwischen den grauen und roten Steinmauern. Und gerade jetzt, wie die Natur ihr Frühlingskleid anlegt, lohnt es sich, dort oben einmal Ausflug zu halten. Gewiss sehen wir an manchen Bäumen noch viel des dunklen Geistes, aber dazwischen auch schon hellgrünes Laubwerk, die weissen und zartrosa Blüten der Obstbäume und die Frühjahrshübschensprache der Sträucher in manchen Gärten. Der Platz vor dem Rathause ist draus und dran, ein festlich Gewand anzulegen. Die dort gepflanzten Bäume zeigen ihre jungen Blätter und die Sträucher dazwischen sind mit rötlchen Blüten behangen. Wenn diese Neuanlage auch noch nicht den Endstand hinterlässt wie manche ältere, so können wir aber doch schon die sich in Zukunft entfaltende Schönheit im Innern der Stadt Rütingen.

Aber nicht nur aus der Vogelshau bieten die Vogelstädte einen schönen Anblick; auch eine Wandertour durch die Straßen macht viel Freude. Da ist Schlossberg mit seinem reichen Baumbestand, ist das Villenviertel mit Birkengarten und Strauchkraut, und da sind Peterstraße und andere Plätze in der Innenstadt. Der Wilhelmplatz, die Adelbertstraße und der Park in Wilhelmshaven sind ebenfalls Anlagen, um die uns manche Stadt bereitet. Wir erkennen auf einem Rundgang, daß das Wettrennen schon voll im Gange ist. Bäume und Sträucher ringen um die größere Farbenfülle. Die Kakteen haben schon größere Blätter und treiben bereits ihre fersigenförmigen Blüten empor. In den Anlagen leuchtet es von den Sträuchern aus allen Wintern. Es gibt wohl auch Straßen, die wissen noch nicht viel von den neuen wunderschönen Pracht; deren Bäume zeigen erst kleine Blätterspuren. Aber auch das lohnt erkennen, doch Mensch und Natur mit Riesenrittern dem Sommer zuwenden.

Der Vorleser. Durch lautes Rufen lenkte gestern nachmittag ein junger Mann in den Straßen des Stadtteiles Heppens die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich. Als gesünder Zuschauer annehmen waren, produzierte sich der Mann zum Erstaunen der Umstehenden als Balancierakrobat. Der starke Mann zeigte neben woghaften Handtänzen auf zwei Stühlen beeindruckende Leistungen: zu nahm er einen Stuhl, aus dem er vorher einen etwa acht Jahre alten Knaben gezeigt hatte, zwischen die Füße, balancierte die lebende Last längere Zeit und spielte sogar dabei Mundharmonika. Nach dem sonderbaren Auftreten jammerte der Künstler mit einem Kollegen die reichlich niedenliegenden Gedanken.

Mästie der Bauarbeiter. In der heutigen Aussage der "Republik" fordert der Bauarbeiter seine Mitglieder auf, den Weiß-

feiertag am 1. Mai durch reisende Arbeitswagen zu begleiten. Um auch den arbeitslosen Mitgliedern die Teilnahme an den Volksveranstaltungen zu ermöglichen, soll eine kleine Unterstützung in alle arbeitslosen Mitglieder zur Auszahlung gebraucht werden. Diese Kollegen müssen sich unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches und der Stempelstelle am Mittwoch von 8 bis 1 Uhr im Büro, Bodenstrasse, melden, Sammelpunkt: der Bauarbeiter zur Teilnahme am Maifestzug am Donnerstag vormittag 10.30 Uhr beim "Friedrichshof".

Mästie der Friedenser. Die Mitglieder des Verbandes für Freudentum und Feuerbestattung e. V. werden aufgefordert, sich zeitig an den Maifeierveranstaltungen zu beteiligen. Es ist Pflicht aller Friedenser, am Demonstrationsumzug teilzunehmen. Untere Fahne

holzen werden. Und wie viele Schulbücher liegen unbekannt in den Wintern und auf den Haussäcken unter und sind verhandelt! Es ergibt daher die dringende Bitte: Gebt diese Bücher heraus! Helft mit, daß alle Kinder die erforderlichen Schulbücher bestehen!

Das hat uns wirklich geholfen! Das Wartehäuschen an der Friedensstraße ist seit Monaten begegnet, und zumal dann, wenn das Transformatorhäuschen verschwunden sein wird, das jetzt vor dem Wartehäuschen steht. Der gesäumige freundliche Warteraum ist ein richtiger Ausbau, von dem man Ausflug nach der Frieden- und Goerkestraße hat. Hier ist auch ausreichende Sitzgelegenheit auf einer langen, bequemen Bank geschaffen, die rund um einen Tisch führt. Rechts diesem Warteraum liegt eine Wohnung für den Pächter, die alle Bequemlichkeiten für diesen aufweist. Nach der Goerkestraße zu grenzt an die Rückseite der Warteraum eine Mauer zum Rathaus, Schäfteleiter u. dgl. zu haben, sondern auch abseits befinden sie Männer und Frauen. Sie werden von morgens herein bis abends neu Umtauschen. Auf der Ostseite des häuschenliegenden Transformatorraums und ein Aufenthaltsraum für die Arbeiter, die oft an der dort in der Goerkestraße liegenden Kanalisation-Kumpilation tätig sind. Die Friedensstraße ist zum bedeutenden Verkehrsknotenpunkt geworden. Hier endet nicht nur die Straßenbahn, sondern von hier führt die Bahn zum Stadtpark, zum Döhl und zum Wilhelmshavener Friedhof; auch ist hier die Haltestelle der Autoline Alsterfeld-Rathaus. Das häuschen ist daher an dieser Stelle in einem wirtschaftlichen Bedürfnis geworden; es hat uns geholfen.

Aus dem Polizei- und Schuhbundverein Wilhelmshaven-Rütingen. Der Verein hofft, wie

uns berichtet wird, am letzten Sonntag zu Tag des 1. Mai durch völlige Arbeitsruhe beginnen. Die Beteiligungstellen bleiben also am Donnerstag geschlossen. Die Angestellten versammeln sich am 1. Mai, morgens 10.30 Uhr, vor dem Verbandsbüro, Peterstraße 70, um in geschlossenem Zuge die Demonstration mitzumachen. Genossenschaftsangehörige! Reiste Be teiligung ist unbedingt erforderlich.

Wer korrespondiert mit Danzig? Vom 1. Mai an sind Draufschein, Geschäftspapiere und Abschlüsse nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig gegen die innerdeutschen Gebührensätze nur noch bis zum Höchstgewicht von 500 Gramm zu verrechnen. Den Gebührensatzen nach den Gebührenordnungen des Vereinsvertrags, Briefpäckchen und sonstige Pakete bleiben im Verhältnis mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig noch wie vor zu gelassen.

Gestalt der bedürftigen Schulkinder! Die Oberschule bringt den bedürftigen Familien mit jugendlichen Kindern erhöhte Sorgen. Sie müssen bei einer Verteilung des Kindes in eine höhere Klasse neue Schulbücher beschaffen. Aber wohin das Geld nehmen, wenn der Dienst gering ist oder gar ausnahmsweise Arbeitslosigkeit herrscht? Gewiß besteht ein Fonds für bedürftige Schulkinder; doch bei der augenblicklich herrschenden großen Not ist es schwierig, alle bedürftigen Familien bei der Unterbringung durch Bilder zu kennzeichnen. Da gibt der Gemeinschaftsvertrag die Anleitung, es möchten alle Eltern, deren Kinder vertretbar sind, einen oder mehrere gebrauchte Schulbücher der Schule zur anderweitigen Benutzung überlassen. So manches bedürftige Kind, das sich die Bücher nicht beschaffen kann, würde dadurch ge-

zogen. Quinter trug diese Befürchtung schon lange in sich. Sich vorwiegend orientierend, verschwand er in der wirklichen Seitenstraßen und körte auf ein vorgebautes, spärlich beleuchtetes Ammen zu. Die Wirtschaft war aber geschlossen; nur einige alte Aufzüge an den Scheinen erinnerten noch an die düsteren Zwecke dieses Bouillonellers.

Damals fiel für Quinter abermals eine Hoffnung, und zwar die einzige, ins Werk.

Nächtig verbrachte er nun in den elenden Kämmen. Am Hosen knatterte er lärmend, tiefe Detallen ab, aus deren Gewinkel ihm ermöglichte miktrahnsige Blüte entgegenzufallen. Aggressiv wurde hier jeder Newobachtet. So führte ihn zu seinem Ergebnis. Er kam ihm der Zufall zu Hilfe.

Eines Abends war er in eine Kellerwirtschaft in der Nähe der Landungsbrücken gekommen. Dort sollten sich vorwiegend spanische Matrosen treffen. Durch einen trüben Hof holperete er über eine feuchte Treppe in die Tiefe und landete in dem kleinen, halbdunklen Loaf. Ein dümmlicher Rebel schwirrte darin. Aggressiv wurde hier jeder Newobachtet.

In dieser nicht besonders einladenden Umgebung verbrachte er zum ersten Male den Namen Cuanda Servatore. Wie ein Hammer schlug fiel er in sein Hirn. Endlich glaubte er eine Spur gefunden zu haben.

Im Laufe der Nacht wurde er mit sämlichen Gütern beladen. Dämmend markierte er den Betrunkenen, bestellte eine Runde. Das Aquavit klappete die Herzen auf wie ein Buch. Als er sich am frühen Morgen wieder die Leiber der Betrunkenen klammerte, lächelte er den Namen eines Altemer Kapellolsas vor sich hin. Damit hatte er endlich die Hoffnung, nach monatelangen Versprechungen sein Stefferton gegebenen zu können.

Am nächsten Abend fuhr sich Doktor Quinter in einer von der Polizei verbotenen Reparatur in einem von seinen Freunden Etablant, in einem edelmöglichen Tonzaal in Altona ein.

Zusammen ging er durch die schwache, summende Tür des ehemaligen Tanzlokals und tauchte in dem gemütlichen Publikum unter. In der Nähe der anpruchlosen Bühne ließ er sich nieder. Der Raum war in aufregend violettes Holzbaldachin gefüllt.

Der Vorhang ging hoch. Die Tänzerinnen trippelten über das Podium, weniger durch Schönheit als durch äußerst sparsame Kleidung. Das Publikum gierete nach Enthüllungen.

Rach furter Pause rollte der Vorhang wieder hoch. Eine ältere übertriebene Landshaft bot sich den Bildern, und die Muht spielt die Tänzerin ab, aus deren Gewinkel ihm möglichst miktrahnsige Blüte entgegenzufallen. Aggressiv wurde hier jeder Newobachtet.

Durch eine Tür schwäbe eine Tänzerin – Cuanda Servatore. Er erkannte sie auf den ersten Bild.

Das muhte sie sein. Dieser Laden, der glatte, eisenbeinhemmende Leib, das ovale, raffine Gesicht mit den unergründlichen Augen. Stefferton habe Gesicht, komizierte er. Sonderbar weh wurde ihm dabei. Gedanken an die, die einen von ihm Besitz ergriffen, erschienen das Gefühl aufsteigender Freude, der Erzählung seiner Vergnügung nachdrücklich zu sein.

Die jart Tanzfläche wischte in einem ausgelassenen Sprung der Töne. Die Bewegungen der Tänzerinnen wurden plätscherig; ihre Schenkel lockte sich und ihr Leib hörte. Alle ihre Bewegungen waren Sehnsucht und Freude. Der Schenkel wehnte sich und den Kreislauf der Glücks. Sie wort mit dem Leibens Leid. Bezaubert flackerte und die Hände und die Füße.

Der ehemalige Tanzlind haupte gelassen und nachdrücklich auf lebhaft Schönheit. Würde sie erkennen? Vorwiegend lächelte sie mit den Bildern. Als er sich stellte, daß sie ihn überließ, erhob er sich mittens im Programm, trat näher an die Bühne, obne die Bilder zu beachten, die ihn zum Sehen aufzuforderten. Zeigt trocken ihre Augen, der Scheinwerfer hodele seine Schenkel in glänzendem Weiß. Er schob wie er erbleichte, wie er in Kreide oder weißer

die Hände hob. Unzählig hilflos griff sie in die

Personen- und Sachschaden, über Hunderttausend und über zweitausend Fragen. Mit einem Hinweis, daß wegen der Automobilistenabtagung die nächste Versammlung bereits am 24. Mai stattfindet, schloß der 1. Vorstand die Versammlung. Vorher waren als Richter für die am 15. Juni stattfindende Schuhabprüfung die Herren Gendarmeriekommissar i. R. Riege und als Ersthilfegendarmeriekommissar Meier gewählt.

Aus der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft. Am Montag, dem 28. April, hielt, wie uns berichtet wird, die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft der Jade-Stadt, Rütingen, ihrer ordentliche Generalversammlung im "Wertspieleshaus" ab. Wie aus dem Jahresbericht hervor geht, hat sich die junge, rührige Genossenschaft trotz der wirtschaftlichen Krise gut entwickelt. Der jetzige Wohnungsbedarf beträgt 123 Wohnungen und zwei Läden. Die vorgesehene Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Auf Antrag des Vorstandes einstimmig Entlastung erließ. Die Satzungsgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ferner wurde über das Neubauvorhaben 1930 berichtet. Eine Antrag auf Zahlung auf zehn Wohnungen und eine Antrag auf eine Wohnung getellt.

Amtsamt Rütingen-Wilhelmshaven. Das Arbeitsamt stellt mit, daß die Diensträume am Donnerstag, dem 1. Mai, geschlossen sind. Die an diesen Tage fälligen Unterstützungen werden bis zum 30. April ausgezahlt.

Eine Fahrjacht im Auto. Die Autobusfirma Pelot, Silkenfede, veranlaßt Anfang Mai eine Autoreise in den Hafen. Der Fahrpreis für die am 3. Mai beginnende und am 4. Mai beendete Fahrt beträgt einschließlich Hotelgebühren und Verpflegung 20 RM.

Beständige Prüfung. Vor der Handwerkskammer in Oldenburg behandelt der Zimmerer Johann Lübben aus Rütingen die Meisterprüfung für das Zimmererhandwerk.

Aus dem Verein der Rheinländer. Der Verein der Rheinländer hält am letzten Sonnabend eine Monatsversammlung im Vereinslokal Alter Hühnchen ab. Den Hauptpunkt der Abendsbildung bildete die Befreiungserklärung der Rheinländer und der Staatsregierung, auf welcher auch der Reichspräsident teilzunehmen gedacht. Der Wilhelmshavener Hessenkreis, welcher in letzter Verbindung mit der Heimatfeier, wird die Befreiung erläutern.

Aus dem Verein der Rheinländer. Der Verein der Rheinländer hält am letzten Sonnabend eine Monatsversammlung im Vereinslokal Alter Hühnchen ab. Den Hauptpunkt der Abendsbildung bildete die Befreiungserklärung der Rheinländer, woüber sich eine recht schwere Diskussion ereignete. Anfang Juli wird die Befreiungserklärung der Rheinländer und der Staatsregierung, auf welcher auch der Reichspräsident teilzunehmen gedacht. Der Wilhelmshavener Hessenkreis, welcher in letzter Verbindung mit der Heimatfeier, wird die Befreiung erläutern. Ferner wurde über die voraussichtliche Ausgestaltung des Festes. Hierauf wurde er mit den weiteren Vorbereitungen beauftragt.

Beteiligung.

Goldene Hochzeit. Am Freitag, den 2. Mai, begaben der Malermeister A. Doodens und Frau, Fortifikationsstraße 79, das Fest der goldenen Hochzeit.

Goldene Hochzeit. Am 2. Mai feiern die im Stadtkreis Bant, Wilhelmshavener Straße 90, wohnenden Cheleute Anna und Friedrich Janzen und Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar H. Schüter, Himmelreich 43, feiert am 2. Mai das Fest der goldenen Hochzeit.

Doktor Tobias Quinter.

Roman

von Willy Wagner-Sürmer.

Vorlesung.

Grüßend lag er in einem Speisesaal in der Polizeikaserne, trank ein Glas dienes, verlässliches Bier. Nachdem er mit der Photographie und verließ sich auf die Tageszeitung, erkannte er einen Artikel in einer kleinen Zeitung, der die Ankündigung einer Demonstration am 1. Mai enthielt. Er sah den Titel: "Der Kämpfer" und wußte, daß es sich um einen der Kämpfer handelte, die in der Innenstadt aufmarschierten.

Am nächsten Morgen fuhr er nach Bremen, um die Kämpfer zu besichtigen. Er sah die Kämpfer, die in der Innenstadt aufmarschierten.

Sein Weg führte ihn nach Bremen. Der erste Abend ging verloren. Müde kam er gegen Morgen in das Hotel zurück. Von Cuanda, die er als Tänzerin in einem der vielen Cabarets zu finden hoffte, entdeckte er seine Spur. Und doch mußte sie hier sein. Trotz allem. Er glaubte es zu wissen.

Der Mann, der am nächsten Abend in das Hotel verließ, glitt in jedem Zug, in dem ungemein hässlichen Kleid, dem zurückgelassenen Blaudandy und dem schwärzlichen Strudel und dem schwarzen Lederschuh unter dem Mantel. Er sah aus wie ein Kämpfer.

Mit dem gurgelnden Ton in der Kehle und schien sich aufzufinden mit seiner Maske in die Polizei. Am Kämpfer siegte er aus. Spielbudenbetrieb erholt in überlauer Wachheit über die Straße. Nichtsdestotrotz verpasste er keinen Blick, wobei er sich in den Winkel eines kleinen Kinos setzte.

Heute wollte er zuerst eine kleine Spurkunde an der großen Freiheit beobachten, in der Cuanda und Stefferton längere Zeit gehabt hatten. Und während sie mit englischen Touristen in Verbindung zu stehen. Wahrscheinlich ohne doch es Stefferton wußte, was er, der reiche Amerikaner, ihr überhaupt nur Mittel zum

Leben, wolle auf ihn zu und sie lächelte auf die Worte. Der Vorhang fiel; hart und rasch leichte die Rüst aus und der Ton einer Geige verwirrte anglistisch.

Schon versuchte er, hinter die Bühne zu gelangen. In der ersten Bestürzung plätscher es. Er gab sich als Arzt zu erkennen. Man führte ihn in den Antleider Raum. Hastig holperte er über die Rotkreuz- und kam in eine winzige Garderobe.

Um die Tänzerin waren bereits zwei Männer beschäftigt, die bei seinem Eintritt schwiegen und die Hände über die eigene Niedlichkeit breiteten und stützten. Quinter beachtete sie nicht. Die Lippen der Kreolin waren halb geöffnet. Weil sie holperte, das Fest der goldenen Hochzeit.

George, du ...? Ungläublich ruhten ihre Worte auf ihm.

Trotz der Kühle, mit der er sonst jeder Situation entgegenzutreten pflegte, lächelte er in diesem Augenblick mehr wie unbewußt. Das arme Weib tat ihm im Innersten weh. Welche Entzückung mußte er ihr beitreten.

Du — mein George ... " Begnügt und zufrieden sah sie nach seinen Bildern. Halbdunkel begnügte sich die Tänzerin über die Taten, die sie erzeugt. Ihre Schenkel und Füße waren plätscherig, ihre Hände und Füße waren plätscherig, ihre Hände und Füße waren plätscherig.

Schweissam machte er sich von ihren Händen frei. Jetzt kam die Entzückung — seine Stimme.

Cuanda — ich bin nicht George.

Schweissam weiteten sich bei seinen Worten ihre Pupillen. Die Hände stießen ihr Schlaf herab.

Renne mich meinen Bruder, Cuanda. Bis vor kurzer Zeit war ich ständig bei ihm, und seit der Sinne unserer Freundschaft führt ich seinen Namen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marquise von Montespan.

Der Dämon Frankreichs.

Nach geschichtlichen Quellen erzählend dargestellt

von A. Hottner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung

Das leichtsinnige Volk von Paris jubelte auf. O der König war doch gut. Man liebte ihn, man begehrte ihn für ihn.

Die Montespan versetzte den Raum ein wenig höhnisch, als sie sah, mit welcher Vorliebe der König das kleine Blumenmädchen behandelte. Aber sie meinte, es sei eine leiner Visite.

Violetta kam in Pileze zu der alten Euphorine, der einzigen Amme Ludwigs, welche am Hof das Gnadenbrot genoss. Die alte Frau nahm das Mädchen gern auf und half vor Violetta herzstellte. Sie tanzte wieder mit scherenden Schritten umher, ihr kleiner Zauber sang durch die weiten Gänge und Hallen des königlichen Schlosses.

Und sie lachte immer, denn sie vermeinte, wirklich schon im Himmel zu sein. Sie befam dutzige, wieviel Kleidchen und eine sie, goldene Haarschleife, man verhüllte sie wie ein Spielzeug, denn da der König sich ihrer angekommen hatte, hüteten die Höflinge es als Pflicht, das kleine Mädchen aus dem Volk zu verstecken.

Über Euphorine wachte mit Argusaugen über Violetta. Und diese selbst war ein so liebliches, unschuldiges Geschöpf, das sogar die verwohnten und gewilhelmschen Kapelliere sich manches Mal ein wenig vor ihr schwärmten.

Die kleine Violetta ging mit glänzenden Augen umher. Auf ihren Wangen lag ein leichter Rosentanz, aus ihren reinen Augen strahlte ein Feuer, das früher nicht darinnen gebrannt hatte.

Und der König lächelte manchmal verträumt und seelig, wie einst, als sich ihm die Läppchen geschnitten hatte.

In den einfachen Zimmern der alten Amme blühte ein Märchen auf. Sie bildeten eine Insel in dem lauten, bunten Getriebe dieses Hauses, und auf dieser Insel blühte die blaue Blume des Glücks.

Man läuterte und lächelte viel bei Hofe. Das „Leben“ der Marquise de Montespan war bald gar nicht mehr aufzuhören, langsam zog man sich vor ihr zurück. Sie hörte sich vielen Dank erwidern, nun auch mehr, als das Jüden. Von jenseits ist er, doch ihr Stern im Süden war. Man dachte, die kleine Violetta würde wohl nur darüber erstaunt werden. Man wünschte jedem Glückmein daran. Über menschwerweise gefießt nicht der gleichen. Das junge Mädchen erhielt nur ein eigenes, allerliebstes, aber scheinlich einfaches Apartment, der Königin folgte dafür, dass jede Lehrerin ihr unterrichtete und freute sich sehr, als er vernahm, dass sie außerordentlich intelligent und lehrreich war. Ein eigener Gesangsmutter bildete ihre kleine, aber unendlich lüke Stimme aus, und ein anderer Künstler lehrte, die Harfe zu spielen und die üblichen Tänze zu tanzen.

„Seine kleine“ war der Spitzname des Herzogs und Ludwig verzog über den Rest dieses halben Kindes — Violetta war damals knapp fünfzehn Jahre — sie war vollendet, in jeder Leibesfunktion erfahrene Geselle. Violetta hatte das eine vor ihr voraus, sie liebte ihn gerodet, schrankenslos mit einer ersten, großen, heißen

Liebe. Sie wollte nichts, sie begehrte nichts als ihn.

Was soll ich tun, was soll ich tun? dachte verzweifelt die Montespan.

Da nannnte legendär jemand von der Hofgesellschaft einmal in ihrer Gegenwart einen Namen:

„La Voisin.“

Die schöne Frau fuhr empor. Die la Voisin! Das ließ sie nicht schon längst an sie gedacht hatte! Sie war eine Verkümmerte von Paris. Sie war die Verkäuferin aller Jenseiter, die auf dunklen Wegen gingen. La Voisin würde auch ihr einen Rat geben.

Am späten Abend dieses Tages litt eine blonde, dunstiggläserne Frau, welche einen weißen, schweren Spinnmantel trug und dicht verdeckt war, durch die engen Gassen eines der armelosigen Vororte von Paris. Als sie ein altes, holz verstelltes, elendes Haus erreicht hatte, stand die Frau aufatmend still. War sie denn wirklich hier am rechten Ort?

Ja. Da an dem windgeschüttelten Tortlügel war ein winziges Schild:

„Catherine la Voisin.“

Eben traten zwei Frauen aus dem Tor. Sie schienen beide sehr erregt.

„Sie ist eine Hexe.“ sagte die Jüngere wiederkommen.

Aber die ältere Frau, welche mit ihr ging, so weiter.

„Du magst recht haben.“ logte sie. „Aber sie kann alles, und sie weiß alles. Sie ist bestimmt weit mächtiger als der König. Sie ist unbestechbar, das ist doch zu ihr führt. Ihre Liebesträume wirken über.“

Die verhüllte Dame stand noch immer unentschlossen vor dem Tor. Aber in ihren Ohren klangen die Worte nach:

„Ihre Liebesträume wirken über.“

Wie gehetzt lief Athénais durch das finstere Einheit. Dann bog ein schmales Gang nach rechts ab.

Hier ruhte sie ein.

Hier ruhte sie vor ihr. Zugleich kostete sie nach. Ihre kleinen fliegenden schlüpfende Träume, eine bessere, drüsige Stimme fragte, war da jetzt. Die Montespan nannnte einen erstandenen Namen:

„La comtesse de Micat.“

„Der Herr hat mich niemals gehört.“ sagte die gräßliche Stimme drinnen. „Ich erwarte die Marquise de Montespan.“

Die Gehalt in dem schworen Spinnmanuel fuhr zusammen. Weher um Gottes willen müsste dieses Weib, doch sie zu ihr kommen wollen!

„So bin ich es.“ logte sie leise.

Der Riegel klappte auf. Zitternd trat die Marquise über die Schwelle in eine kleine Küche. Eine elende Kerze beleuchtete den Raum. Ihr ladernder Schein fiel auf ein Weib von unbeschreiblicher Höchlichkeit. Das gelbe Gesicht hatte etwas ausgedrohten Gelungenartiges. Die Lippen verdeckten die großen, unregelmäßigen, runden, lauen Augen. Über aus den schworen Augen funkte ein leidloses Feuer. Ein forschender Blick kreiste hin und her über die Marquise.

„Es ist gut.“ logte die krächzende Stimme, „trete ein!“

Die Montespan konnte sich kaum auf den Füßen halten, so furchtbar und unbehaglich erschien ihr hier alles. Das Zimmer war sehr groß. Aus allen Winkel grinste die Finsternis.

„Die kleine“ war der Spitzname des Herzogs und Ludwig verzog über den Rest dieses halben Kindes — Violetta war damals knapp

fünfzehn Jahre — sie war vollendet, in jeder Leibesfunktion erfahrene Geselle. Violetta hatte das eine vor ihr voraus, sie liebte ihn gerodet, schrankenslos mit einer ersten, großen, heißen

Zeit, denn auch hier brannte nur eine einzige Kerze. Uralter, verlumpter Hausrat stand umher. In einem kleinen, elterlichen Schwestern ein paar kleine Holzkästen, ein leichter, häuslicher Raum füllte den ganzen Raum und ein alter, weiches Bett stand auf dem Boden, welches auf dem Feuer stand.

„Nehmen Platz“, sagte die la Voisin, „und sprechen ganz offen, was Ihr wollt!“

Die Montespan setzte mit einem leisen Schauer in den armlosen Lehnsstühlen auf dem Feuer. Der starke Geruch nahm ihr fast den Atem, eine unbeschreibliche Angst schüttelte ihr die Knochen zu. Sie brachte keine Silbe mehr.

„So“, logte die la Voisin, „nun geht.“

Die Montespan begann so forschbar zu sitzen, dass ihre Füße sie kaum mehr tragen.

„So geht doch“, logte die la Voisin. „Und nein, mein Gott! Ihr müsst es ja nicht tun, wenn Ihr nicht wollt! Mich kümmert's nicht, was Ihr nun weiter möcht!“

Niemals hätte die schöne Marquise es später lassen können, wie sie aus diesem dunklen Zimmer, aus diesem furchtbaren Haus gekommen war.

Roh eingerichtet zog sie den bergenden Schleier vor ihr Gesicht, noch fester hüllte sie sich in den Mantel. Aber ihre Hand umklammerte doch das kleine Häuschen, welches die la Voisin ihr geschenkt hatte.

Die Montespan nickte.

„Er ruht nicht in eurem Hause“, sprach die la Voisin weiter. Sie sagte es ganz ruhig und bedachte dabei leicht ihre Schärpe.

„Weshalb?“ flüsterte die Marquise.

„Well, dieser Trant ist auf die Sinne wirkt. Der König aber sieht die kleine Violetta mit dem Herzen. Und eine solche Liebe ist die einzige Macht, welche stärker ist als ich.“

„So willst du mir keinen Schaden.“ fragte Athénais hastig.

„Nein“, logte die la Voisin. „Ich weiß keinen.“

Denn das einzige Mittel anzuwenden, welches es gibt, dazu feidet Ihr zu feige.“

„Ich bin nicht feige“, rief die Marquise aus. „Ich will alles tun, was Ihr wollt.“

„Ich gebe Euch ein Vermögen, wenn Ihr mir helfen.“

„Dann hilf“, logte die la Voisin. „Aber jetzt ist Ihr Gott ganz nahe zu meinem Hause.“

Kein Mensch außer uns beiden darf ein Wort reden!“

Die schöne Frau neigte ihren schönen Kopf herab zu den welligen Lippen des Weibes, welches sie entzückt fürchtete und das ihr doch als die einzige Rettung in ihrer Lage erachtete.

Die la Voisin sprach sehr leise und nur sehr wenig Worte. Die schöne Frau fuhr auf:

„Das kann ich doch nicht tun“, logte sie.

„Wie willst du mir helfen?“, entgegnete die andre.

„Wenn Ihr es nicht tun wollt, so lohnt es sich das einzige Mittel, den König wieder zu Euch zurückzuführen. Ich stelle Euch die kleine Whole mit den Tränen hier auf den Tisch.“

Wenn Ihr mit diesen kleinen Beinen hier auf die Goldkübeln einstürzt, so gehört das Abschlüsse Euch.“

„Ich braucht kein Bett, um gegen Euch zu kämpfen.“

„Sie kann auf, entnahm dem hintergrund des Schrankes auf, entnahm demselben etwas und kam dann an den Tisch zurück. Knapp neben

dem schwelenden Kerze hielt sie ein winziges Häuschen, dessen Inhalt goldgelbe Tröpfchen bildeten. Dann legte sie sich zurück. Sie reglos auf einer Stuhl im Hintergrund des Raumes, aber ihre Füße ließen nicht für eine Sekunde ihren Platz.

Die Montespan harrte auf des Häuschen.

Langsam rollte die Webe. Sie schien, als zähle

die kleine Frau die Minuten.

Pöhlisch erhob sich die la Voisin.

„Die Zeit ist um“, logte sie.

Die Marquise stand auf.

„Sagt mir noch eins“, sprach sie. „Vögt die Küchlein einen Geheimrat, einen Ge-

ruch?“

„Glaubt Ihr, dass die la Voisin eine solche Stümperin ist?“ fragte die alte Frau. „Sagt lieber noch, ob Ihr Gott wütet bei Euch habt.“

Die Marquise wühlte in ihrem Taschenkasten, während der Kürschner die Goldkübel in den alten Beutel.

„So“, logte die la Voisin, „nun geht!“

Die Montespan begann so forschbar zu sitzen, dass ihre Füße sie kaum mehr tragen.

„So geht doch“, logte die la Voisin. „Und nein, mein Gott! Ihr müsst es ja nicht tun, wenn Ihr nicht wollt! Mich kümmert's nicht, was Ihr nun weiter möcht!“

Niemals hätte die schöne Marquise es später lassen können, wie sie aus diesem dunklen Zimmer, aus diesem furchtbaren Haus gekommen war.

Roh eingerichtet zog sie den bergenden Schleier vor ihr Gesicht, noch fester hüllte sie sich in den Mantel. Aber ihre Hand umklammerte doch das kleine Häuschen, welches die la Voisin ihr geschenkt hatte.

Der König zog so forschbar darüber, dass die schöne Montespan sehr schlecht aussah. Aber niemand wußte, dass sie nämlich während ihres Aufenthalts in Paris, sehr öffentlich eine Tür und Schritt auf ein Taschenkästchen zu, welches neben einem kleinen weißen Bett stand. Sie bewegte sich über das dort befindliche Glas, in dem sich ein kleiner Wasserfall befand. Vorsichtig etwas hörte sie auf, in ihrer Hand, ein leises Klirren hörte.

Aber schon war die Gehalt verschwunden und alle, wie von Zirkus gezeigt, den Weg zu-

aus. Am nächsten Morgen fand man die kleine Violetta tot in ihrem Bett. Der König war jedoch außer sich, dass man ernstlich für seine Geliebte, die Marquise de Montespan, verantwortlich gemacht habe.

Der König übernahm überall in Frankreich die Verantwortung. Er berief die berühmtesten Arzte, aber keiner von ihnen konnte die Ursache dieses tödlichen Todes erklären.

Man untersuchte alles und fand nichts. Und doch war der König überzeugt, dass hier ein Verdorbenes begangen worden war. Er blieb einen ganzen Tag lang völlig allein mit der Seele des armen kleinen Blumenmädchen, welches ihn so sehr geliebt hatte. Und in seinen Träumen, die ihm nur dünnen Hintergrund boten, sah er die kleine Blumenmädchen, welches ihn so sehr geliebt hatte. Und in seinen Träumen, die ihm nur dünnen Hintergrund boten, sah er die kleine Blumenmädchen, welches ihn so sehr geliebt hatte.

Die Montespan lagte er laut vor sich hin.

Alles das trieb die Marquise in völlige Verzweiflung.

Und eines Abends, als der Mond vollzogen war, goss eine schwante Gehalt lautlos durch die Gänge des alten Königschlosses von Paris. Leise öffnete sie eine Tür und schritt auf ein Taschenkästchen zu, welches neben einem kleinen weißen Bett stand. Sie bewegte sich über das dort befindliche Glas, in dem sich ein kleiner Wasserfall befand. Vorsichtig etwas hörte sie auf, in ihrer Hand, ein leises Klirren hörte.

Aber schon war die Gehalt verschwunden und alle, wie von Zirkus gezeigt, den Weg zu-

aus. Am nächsten Morgen fand man die kleine Violetta tot in ihrem Bett. Der König war jedoch außer sich, dass man ernstlich für seine Geliebte, die Marquise de Montespan, verantwortlich gemacht habe.

Der König übernahm überall in Frankreich die Verantwortung. Er berief die berühmtesten Arzte, aber keiner von ihnen konnte die Ursache dieses tödlichen Todes erklären.

Die Montespan lagte er laut vor sich hin.

Alles das trieb die Marquise in völlige Verzweiflung.

Die Marquise wußte in ihrem Taschenkasten, dass die la Voisin die Mutter war, und ein Grauen beschlich ihn bei dem Gedanken an sie.

(Fortsetzung folgt.)

der letzten Zeit von vielen Interessenten bestört. Er ist sehr politisch eingestellt. Be-

merkenswert ist, dass er auch eine Badeeinrich-

tung für die Kinder aufweist.

de. Nordenham. Eine Abrechnung mit

Nationalsozialisten und Kommunisten.

Der Botschafter Ohmstede (SPD)

hatte zu Sonnabend abend eine öffentliche

Veranstaltung in Hemmingen. Sozialist

Der Sozialist war gut besucht. Neben Mitgliedern

der sozialen Revolutionen waren auch die Nationalsozialisten und Kommunisten vertreten.

Die Veranstaltung war zeitweise

einen recht leidenschaftlichen Charakter an-

genommen. Es ist unklar, ob der Nationalsozialist nicht abgetreten ist. Der Referent

hatte sich nicht abgetrennt. Der Botschafter

Deutsche
Lichtspiele

Bis Donnerstag.
Der große Erfolg:
Iwan Mosjoukin, Lil Dagover
in
Der weiße Teufel

Ein Groß-Tonfilm mit dem weltberühmten
Donksen-Konzert-Chor.
Das famose Belprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!

Adler-
Theater

Noch 3 Tage!
John Gilbert in
Die Masken des Erwin Reiner

Ein spannender Großfilm nach den bekannten Romanen von Jakob Wassermann.

Ein Traum von Liebe

Ein Geschäftsfilm in 8 Akten.
Kulturfilm — Wochenschau.

Kammer-
Lichtspiele

Ab heute!
Die verblüfften, weitbekannten
Tarzan-Bücher

**Tarzans Abenteuer
in den Dschungeln!**

Ferner: Laura La Plante in
Die Liebesfalle

Ein Lustspiel in 7 Akten
Kulturfilm — Wochenschau.

Wohin gehen wir am 1. Mai?
Ins

Gewerkschaftshaus-Restaurant

Ab 8 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Durch die Änderung des
Biersteuergesetzes

erhöhen sich im gesamten Geltungsgebiete der Bremer Brauerei-Societät die bisherigen Fäls- und Flaschenbierpreise ab 1. Mai 1930, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, um

RM. 385 pro Hektoliter

Wir bitten um Kenntnisnahme und machen gleichzeitig noch darauf aufmerksam, daß eine Vorratsversorgung mit Bier zwecklos ist, da nach Artikel 15 des Gesetzes Bier, das sich am 1. Mai 1930 außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitz von Bierhändlern oder Wirtshäusern befindet, der Nachversteuerung unterliegt.

Bavaria- u. St. Pauli-Brauerei Altona
Elbschloß-Brauerei Nienstedten
Germania-Brauerei C. Dreßler, Bremen
Haake-Beck-Brauerei, Bremen
Hemelinger Aktienbrauerei, Hemelingen
A. Rolinck, Burgsteinfurt
Union-Brauerei, A.-G., Bremen.

Rüstringen-Wilhelmshaven

Maifeier 1930 ♦

Hand- und Kopfarbeiter, Partei, Gewerkschafts-, Turn- und Sportgenossen! Frauen!

Auftakt zur Feier des ersten Mai!
Donnerstag, den 1. Mai, morgens 9.30 Uhr, im „Friedrichshof“, Peterstraße.

Demonstrations-Versammlung
Referent: Landrat Genosse W. Bubert, Emden
(Konzert, Gesang, Reden, Rezitationen)
Nach Schluß der Versammlung:

Demonstrations-Umzug
mit Bläser, Ausstellung des Juges beim neuen Rathaus, Münsterkirchstraße. Abmarsch gegen 10.45 Uhr. Schluß des Umzuges gegen 11.30 Uhr. Die Frauen marschieren geschlossen im Zug.

Mittags: Spiele für Kinder
auf dem Sportplatz des Turnvereins „Germania“, unter Leitung der Arbeits-Turn- und Sportvereine, der Arbeiterwohlfahrt und der Arbeiterjugend. Abmarsch um 14.30 Uhr beim neuen Rathaus, Münsterkirchstraße.

Abendoeranstaltungen
im „Friedrichshof“, „Schützenhof“, „Tonndreicher Hof“ und in der „Nordfeuerstation“ in Neuenburg, bestehend in Konzert, Tanzvorführungen, sportlichen Aufführungen, Rezitationen und Ball, unter Mitwirkung der Arbeiter-Turn-, Sport- und Gesangsvereine und der Arbeiterjugend. Schluß der Feste 21.15 Uhr. Beginn der Verantagungen pünktlich 8 Uhr. Um rechtzeitiges Erreichen aller Teilnehmer wird gebeten.

Eintrittskarten, gültig für alle Veranstaltungen, zum Preis von 50 Pf. sind bei den Funktionären, den Geschäftsstellen der „Republik“, im Parteisekretariat, der Buchhandlung Paul Hug & Co. und den Feiertäfeln zu haben. **Tanzband 50 Pf.** Arbeiters, Partei, Gewerkschafts-, Turn- und Sportgenossen! Frauen! Beteiligt Euch geschlossen an allen Veranstaltungen!

Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven, Abg. Deutsch. Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven, Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege, Kreispartei Rüstringen-Wilhelmshaven.

Neues Schauspielhaus
Nr. 10000 - Halle

S. 15 Heute Vorstellung,
der Freien Volksschule
Mascottchen

S. 15 Morgen Mittwoch,
Abschiedsvorstellung
Mascottchen

Tanz- und Feier in 3 Akten von W. Bruns mit Edith Boecker und Paul Thiel Felder als Gäste.

Deutscher Baugewerksbund
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Die organisierten Baugewerbe feiern den 1. Mai durch Arbeitsschau! Und auch alle Mitgliedern die Teilnahme an den Maifestanlagen zu ermöglichen soll allen arbeitslosen Mitgliedern der Zahlstellen Bürgern eine kleine Unterstützung gewährt werden.

Unter Beteiligung des Mitgliedsbundes und der Stempelkette müssen sich alle arbeitslosen Kollegen am Mittwoch, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr, im Büro melden. Zeitpunkt zur Teilnahme am Maifeiern am Donnerstag, vormittags 10.45 Uhr, im „Friedrichshof“. Der Vorstand.



bietet an:

für Lieferung Donnerstag — Freitag:
Allesfeine ausgefüllte entmilderte
Kartoffeln
frei Kessel 3,50 Mr., herkömm.

Ein billiges Angebot!
1 Dose 2 Pf. Kartoffeln 0,35
3 Dosen 1,00
1 Dose Erdbeeren 1,00
1 Dose Karotten 0,95 Pf.

Siebethsburger Hof
(W. Heiniken)

Am 1. Mai 1930

Großer Festball
Anfang 8 Uhr Eintritt frei!

Weiter bedeutend herabgesetzte Preise in

Konkurs-Ausverkauf Braun,
Marktstraße 31.
bieten Ihnen eine letztmalige Gelegenheit aus dem noch reizhaften Lager
Uhren, Gold- u. Silberwaren
günstig einzukaufen.

Braun und Bräutigam lassen auch sagen, Denkt an „Hans-Pullmann“-Wagen, Macht ihr Hochzeit, seid gescheit — Mietet den zur rechten Zeit. Solch Wagen zu konstantem Preis stellen nur die Firma **Auto-Weiss**.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.
B. Andressen und Frau
Mina, geb. Michalowski.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit unsern herzlichsten Dank,
H. Jacobs und Frau

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit unsern herzlichsten Dank,
Bürgerverein Bant.

Am Sonnabend, dem 26. April, verstarb unser Mitglied

Eduard Müller
Sein Andenken werden wir in Ehren halten. **Der Vorstand.**
Beerdigung am Mittwoch, dem 30. April, 1.30 Uhr, ab Gerichtsstraße 45. Um rege Beteiligung wird ersucht.
D. G.



An unsere Mitglieder!

Seit November v. J. konnten wir den Brotpreis sehr niedrig halten. Heute sehen wir uns gezwungen, veranlaßt durch die neuen Regierungsmassnahmen, die die Einführung von Brotgeldreite mit hohen Ziffern belegten, und infolgedessen sehr erheblich gestiegene Mehlpriise, die Brotpreise ab morgen wie folgt festzulegen:

Schwarzbrod	3 Pfund 0,50
Schwarzbrod	6 Pfund 0,95
Schwarzbrod, geschnitten	1 Pfund 0,22
Bremerbrod	3 Pfund 0,70
Langbrot	3 Pfund 0,75
Biochemisches Vollbrot	3 Pfund 0,75
Feinbrot	3 Pfund 0,75
(Brötchen wie bisher 4 Stück 10 Pf.)	

Konsumentverein Rüstringen

— Warenahgabe nur an Mitglieder. —

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

W kauft man seit Jahrzehnten
seine Pfeile preiswert u. gut
Bei Schwarzenberger ??

Ecke Metzer Weg und Borsigstraße

Zukunftsgericht

Geb. Anobenfaktor
(nur erhältl.) zu kaufen
erhältl. Off. u. R. 6005
an die Grp. d. Bl.

Zonenfaktor
zu kaufen getrocknet
Offerten um. R. 6009
an die Grp. d. Bl.

Gutes Anoben
zu kaufen getrocknet
Off. und R. 6005
an die Grp. d. Bl.

Schering's flüssige Teer- und Kamillenseifen

sind hervorragende, auf rein wissenschaftlicher Basis hergestellte, altbewährte und absolut reizlose Haarschwämme.

Schering's flüssige Seifen machen das Haar düftig und schön!

Neu: trocken auch als

Schering's Shampoo

Erläßt in allen einschläg. Geschäften

Zu vermieten

Stüb. 4 Zimmer, Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Dienken.

Monteurküche 13.

Stüb. möbliertes Zimmer
sicher zu vermieten.
Gerichtsstraße 2.

Gr. St. 1. Stock, Wohn-
raum, Bür. u. Küch. zu
mieten, Off. d. Bl. 6054
an die Grp. d. Bl.

Zumiet gesucht

St. 1. St. 1. Stock, Wohn-
raum, Bür. u. Küch. zu
mieten, Off. d. Bl. 6054
an die Grp. d. Bl.

Zu kaufen

Biene gr. Stüb. 4 Zimmer, Fern-
spr. 1000, mit fl. 4. ob.
gr. Stüb. Bür. B. mit
Balkon, Off. u. R. 6005
an die Grp. d. Bl.

St. 1. St. 1. Stock, Wohn-
raum, g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

Gr. St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich
zu mieten, R. 6054

St. 1. St. 1. Stock, Bür.
B. B. g. im Stadt. Bereich